



Rechenschaftsbericht für das Jahr 2018

Wir bedanken uns bei allen Zustiftern, Förderern, Spendern und den Verantwortlichen der Stiftung für ihre Unterstützung im Jahre 2018. In diesem Rechenschaftsbericht finden Sie Informationen über die Aktivitäten der Stiftung und die geförderten Projekte im Jahre 2018. Für die Darstellung der Projekte gilt wiederum, dass die Stiftung Menschenrechte zum Schutz der von ihr unterstützten Menschenrechtler*innen nur einen – allerdings repräsentativen – Teil der von ihr geförderten Projekte in ihren öffentlichen Bericht aufnehmen kann.

Finanzsituation der Stiftung

Die Stiftung verfügt zum Datum 31.12.2018 über ein Stiftungsvermögen von rund 1,9 Millionen Euro. Im Laufe des Jahres 2018 erhielten wir knapp 70.000 Euro an Zustiftungen und 10.000 Euro Spenden. Außerdem wurden der Stiftung Stifterdarlehen in Höhe von 40.000 Euro zur Verfügung gestellt. Im Berichtszeitraum wurden über 70.000 Euro für satzungsgemäße Zwecke verausgabt.

Menschenrechtspreis der deutschen Sektion von Amnesty International

Gemäß dem von der Stiftung im Dezember 2017 gefassten Beschluss hat die Stiftung auch im Jahr 2018 wieder die Dotierung des von der deutschen Sektion von Amnesty International alle zwei Jahre verliehenen Menschenrechtspreises übernommen. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wurde im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung am 16. April 2018 in der Freien Volksbühne in Berlin dem ägyptischen Nadeem-Zentrum für die Rehabilitierung von Opfern von Gewalt und Folter verliehen. Seit über 25 Jahren dokumentiert das Zentrum Folter durch ägyptische Sicherheitskräfte und betreibt die einzige Spezialklinik zur Behandlung Überlebender von Folter und Gewalt im Land. Auch nach der Schließung dieser Klinik durch die Behörden setzen Dr. Aida Seif al-Dawla, Dr. Suzan Fayad, Dr. Magda Adly und die anderen mutigen Mitarbeitenden des Zentrums ihre Arbeit fort.

Unterstützung „Menschenrechtszentrum Memorial“

Mit einem Betrag von 30.000 Euro konnte die Stiftung im Jahr 2008 die Arbeit der russischen Nichtregierungsorganisation „Menschenrechtszentrum Memorial“ unterstützen. Die Organisation dokumentiert Menschenrechtsverletzungen vor allem im Nordkaukasus. Ohne diese seit Jahrzehnten geleistete mutige Arbeit wäre die Arbeit von Amnesty International insbesondere zu Tschetschenien so nicht möglich gewesen. Immer wieder wurden MitarbeiterInnen der Organisation in der Vergangenheit bedroht, entführt und misshandelt. 2009 fiel die zuvor entführte Natalja Estemirowa einem bis heute nicht aufgeklärten Mord zum Opfer.

Das Menschenrechtszentrum ist im Register des russischen Justizministeriums als „ausländischer Agent“ gelistet, weil seine Arbeit als „politisch“ eingeschätzt und auch mit Mitteln aus dem Ausland finanziert wird. Die wirtschaftliche Situation der Organisation ist bereits infolge der russischen Gesetzgebung zu „ausländischen unerwünschten Organisationen“ angespannt: Maßgebliche

ausländische Geldgeber sind zu solchen Organisationen erklärt worden. Damit ist eine weitere Finanzierung aus diesen Quellen nicht mehr möglich.

Diese ohnehin schwierige Lage verschärfte sich 2018 unvorhergesehen dadurch, dass das Büro der Organisation in Inguschetien im Januar durch einen Brandanschlag schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde und wiederhergerichtet werden musste. Überraschend wurde dem Menschenrechtszentrum auch das Büro in St. Petersburg gekündigt, das darauf an einem anderen Ort neu eingerichtet wurde. Weitere nicht eingeplante Kosten entstanden der Organisation im Zusammenhang mit der Verhaftung des Leiters ihres Büros in Grosny/Tschetschenien im Januar 2018 und dem anschließend gegen ihn geführten Strafprozess. Oyub Titiev, der 2018 den Vaclav Havel Preis der Parlamentarischen Versammlung des Europarates und den Deutsch-Französischen Menschenrechtspreis 2018 erhielt, wurde im März 2019 wegen angeblichen Drogenbesitzes zu einer Freiheitsstrafe von vier Jahren verurteilt. Amnesty International ist von seiner Unschuld überzeugt und fordert seine sofortige und bedingungslose Freilassung.

Die Stiftung Menschenrechte konnte durch finanzielle Beiträge zu allen drei Komplexen dazu beitragen, dass das Menschenrechtszentrum Memorial seine Arbeit fortsetzen konnte.

Projekt zu Gunsten transsexueller Frauen in der Türkei

Gemeinsam mit der türkischen Organisation „Association of Legal Aid against Sexual Violence“, mit der Amnesty International seit langem kooperiert, konnte in der Türkei ein Projekt auf den Weg gebracht werden, in dessen Rahmen transsexuellen Frauen, die während ihrer Haft Opfer von Vergewaltigungen und sexuellen Übergriffen geworden sind, rechtliche Hilfe gewährt werden soll. Des Weiteren wird die von der Rechtsanwältin Eren Keskin geleitete Organisation in exemplarischen Fällen Diskriminierungen transsexueller Frauen nachgehen, denen sie in der türkischen Gesellschaft in unterschiedlicher Weise ausgesetzt sind. Unter anderem in der Folge von Seminaren, die im Rahmen des Projekts durchgeführt werden, soll versucht werden, die Problematik zum Gegenstand einer öffentlichen Diskussion zu machen. Die Stiftung 2018 hat für das Projekt 15.000 Euro aufgewandt.

Türkei: Unterstützung der Menschenrechtsarbeit der Rechtsanwältin Eren Keskin

Mit 7.5000 Euro hat die Stiftung Menschenrechte die Menschenrechtsarbeit der türkischen Rechtsanwältin Eren Keskin unterstützt. Sie ist Trägerin des Menschenrechtspreises der deutschen Sektion von Amnesty International 2001 und für ihr Engagement vielfach international ausgezeichnet worden. Sie gilt als eine der wichtigsten Stimmen der türkischen Zivilgesellschaft und ist im Zusammenhang mit ihrer Menschenrechtsarbeit immer wieder Drohungen und tätlichen Angriffen ausgesetzt gewesen. Seit vielen Jahren gehen die türkischen Strafverfolgungsbehörden gegen die Anwältin vor, gegen die in ihrer Funktion als Chefredakteurin der inzwischen verbotenen prokurdischen Zeitung „Özgür Gündem“ 129 Gerichtsverfahren angestrengt wurden. Die Verurteilungen zu erheblichen Geldstrafen engen den Bewegungsspielraum der Anwältin inzwischen so ein, dass die Fortführung ihrer Menschenrechtsarbeit bedroht ist. Dem konnte die Stiftung Menschenrechte entgegenwirken.

Veränderungen im Kuratorium

Der Vorstand der deutschen Sektion von Amnesty International ernannte ihren Generalsekretär Markus Beeko zum Mitglied des Kuratoriums. Dieses wählte Markus Beeko zu seinem Sprecher. Darüber hinaus verlängerte der Vorstand von Amnesty International die Amtszeiten von Heidrun Merk um drei Jahre.

Der Stiftungsrat wählte den Journalisten Martin Klingst zum neuen Mitglied des Kuratoriums. Er folgt Hinrich Westerkamp nach, der diese Position nach dem Ausscheiden von Sabine Leutheusser-Schnarrenberger aus dem Kuratorium interimistisch eingenommen hatte. Außerdem wählte der Stiftungsrat Margit Gottstein für weitere drei Jahre in das Kuratorium.